

Audit-Vorteile über Energieverbrauch hinaus

Ein EU-Forschungsprojekt zeigt: Energieaudits haben bessere Einspar-Ergebnisse als allgemein angenommen. Kaum beachtet wurden bisher die nicht-energetischen Vorteile, die den Unternehmen zusätzlichen Nutzen bringen können.

Seit 2014 waren Großunternehmen durch die Energieeffizienzrichtlinie (EED) verpflichtet, regelmäßig ein Energieaudit durchzuführen oder ein Energiemanagementsystem einzuführen, mit der neuen Richtlinie von September 2023 gilt diese Regelung ab einem Jahresenergieverbrauch von 2,8 Gigawattstunden pro Jahr (GWh/a). Auch viele mittelständische Unternehmen werden also künftig zu Energieaudits verpflichtet sein – und so manche von ihnen treibt die Frage um, ob sich der zeitliche und finanzielle Aufwand lohnt. Laut Auswertungen der Österreichischen Energieagentur ergaben sich aus Audits in der Regel Einsparpotenziale von sieben bis zehn Prozent, oft lag der Wert deutlich höher. Dass Energieaudits weit mehr bringen als nur administrativen Mehraufwand rund um bereits bekannte Einsparmöglichkeiten, hat eine Umfrage von e7 energy innovation & engineering aus Wien ergeben. Für 46 Prozent der Betriebe haben die Audits einen Aha-Effekt ausgelöst („Gab es beim Audit Überraschungen?“), und für fast drei Viertel der Teilnehmer:innen haben allein schon durch die vorgeschlagenen kurzfristigen Maßnahmen die Kosten für das Audit eingespielt.

Vorteil Vier-Augen-Prinzip

Gute Energieaudits bringen Erkenntnisgewinn durch einen professionellen Blick von außen, und sie helfen dabei, ideal auf den Betrieb abgestimmte Investitionsentscheidungen zu treffen. In den meisten Fällen überwiegen also die ökonomischen (und auch ökologischen) Vorteile. Dadurch bleiben weitere positive Aspekte von Energieaudits oft unberücksichtigt. Diesen Non-Energy Benefits (NEB) widmet sich das EU-Forschungsprojekt namens KNOWnNEBs. Österreich ist in dem Projektkonsortium durch das technische Büro e7 vertreten. Untersucht wird, welchen (bisher zu wenig beachteten) „Kollateralnutzen“ jene Maßnahmen und Investitionen

bringen, die von den Audits angestoßen worden sind. Dazu gehören unter anderem mehr Raumkomfort oder geringere Lärmbelastigung – und beides begünstigt eine erhöhte Produktivität. Gegenstand der Forschung sind auch die verbesserte Produktqualität oder geringere wartungsbedingte Ausfallzeiten, beides sozusagen Beifang zu energetisch und technisch optimierten Abläufen.

Eine unterschätzte Größe beim Energiesparen

In Interviews und Gesprächen mit auditierten Unternehmen, Auditoren, Interessengruppen und der Politik hat sich gezeigt, dass selbst die unmittelbar Beteiligten die Energieeffizienz-Potenziale von Audits oft unterschätzen. Noch weniger werden die nicht-energetischen Vorteile wahrgenommen. Um diese sichtbar zu machen, erarbeitet das Konsortium von KNOWnNEBs Zusatzindikatoren, die zukünftig verstärkt in die Audits einfließen sollen, um zusätzlich zu einer schnelleren Umsetzung von investiven Effizienzmaßnahmen zu motivieren. Interessierte können bereits jetzt das kostenlose Wirtschaftlichkeitstool anfordern, das neben den rein ökonomischen Aspekten auch die Möglichkeit bietet, die nicht-energetischen positiven Nebeneffekte je nach Interesse zu gewichten und in die Entscheidung einfließen zu lassen.

Mehrwert nutzen!

Der Erfolg eines Energieaudits hängt nicht zuletzt von den Erwartungen und Ambitionen des Unternehmens ab. Will man dabei nur eine als lästig empfundene Pflicht mit möglichst überschaubarem Einsatz abarbeiten, wird man vom Audit genau das bekommen – und nicht mehr. Möglichkeiten fürs Unternehmen bleiben dann womöglich ungenutzt. Mit höheren Ansprüchen und dem richtigen Partner unter den gelisteten Auditor:innen kann ein Energieaudit bestenfalls angenehme Überraschungen auch jenseits gesparter Energiekosten bringen. ●

Weitere Infos:

KNOWnNEBs ([Link](#)).



Mag. Mario Jandrokovic (EIW)

m.jandrokovic@energieinstitut.net